

Calwer Wochenblatt

№ 202.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 22. Dezember 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Kräger. Vierteljährlicher Bestellungspreis ohne Kräger f. d. Ort- u. Nachbarortsteile 1 M. f. d. sonst. Bezugs M. 1.10. Bestellungs- u. Abrechnungsteile 1 M. f. d. sonst. Bezugs M. 1.10. Bestellungs- u. Abrechnungsteile 1 M. f. d. sonst. Bezugs M. 1.10.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung der Wander- gewerbebetriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbebescheine für das Kalenderjahr 1905.

Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezember 1899 über die Wandergewerbsteuer (Reg.-Bl. S. 1185 ff.) werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahre 1905 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, sich behufs der Besteuerung (Ausstellung des Steuerscheins) und Erteilung des Wandergewerbebescheins für das Kalenderjahr 1905 bei den Ortssteuerämtern ihres Wohnorts bezw. bei dem unterzeichneten Bezirkssteueramt und dem Oberamt rechtzeitig anzumelden.

Der Besteuerung nach Maßgabe des Wander-
gewerbsteuergesetzes vom 15. Dezember 1899 unter-
liegen bezüglich ihres Gewerbebetriebs:

**Alle Personen, welche in Württemberg
außerhalb ihres Wohnorts ohne Begründung einer
gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige
Bestellung im Umherziehen**

- 1) Waren feilbieten (Hausierer, Inhaber von Wanderlagern).
- 2) Warenbestellungen bei Nichtkaufleuten aussuchen (Detailreisende) oder Waren bei andern Personen als bei Kaufleuten oder an andern Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen.
- 3) gewerbliche Leistungen anbieten (Scherenshneidern, Schirm- und Kesselflickern, Photographieren, Dreschen mit Maschinen und Aehaltchen).
- 4) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Kunst- oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, darbieten wollen.

Der Beginn mit dem Wandergewerbebetrieb ohne Steuerschein ist strafbar und nur auf Grund des Steuerscheins darf ein Wandergewerbebeschein erstellt werden.

Wandererwerbsteuerpflichtig ist nicht und bedarf daher keines Steuerscheins:

- 1) wer selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, der Geflügel- und Viehzucht, der Jagd und Fischerei feilbietet;
- 2) wer in der Umgegend seines Wohnorts bis zu 15 km Entfernung selbstverfertigte Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarkverkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot, Fleisch und Fleischwaren etc.) feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, anbietet;
- 3) Wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren zum Verkauf anbietet.

Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ersuchen näheren Auskunft zu erteilen.

Calw, 19. Dezember 1904.

Hirsau,

R. Oberamt.

R. Kameralamt.

Amtm. Rippmann.

Boelter.

An die Ortsbehörden

betr. Wandergewerbebescheine.

Unter Bezugnahme auf den gemeinsamen Er-
laß des R. Oberamts und R. Kameralamts vom
19. Dez. d. J., werden die Ortsbehörden veranlaßt

bei dem Antrag auf Erteilung eines Wander-
gewerbebescheins nach den Bestimmungen des § 1
der Vollz.-Verf. zur Gew.-Ord. vom 31. Januar
1898 (Reg.-Bl. S. 36) zu verfahren und womöglich
sämtliche Anträge gesammelt zu gleicher Zeit
hierher einzusenden. Bezüglich des Sportelan-
satzes wird auf § 22 der Min.-Verf. vom 24. Januar
1900, Reg.-Bl. S. 61 hingewiesen.

In zweifelhaften Fällen wird sich die Orts-
behörde die Sporteln hinterlegen lassen.

Calw, 19. Dezember 1904.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Die Ortspolizeibehörden

werden im Hinblick auf die kommenden Weihnäch-
tstage auf § 13 der Min.-Verfügung vom 21.
März 1903, Reg.-Bl. S. 111 betr. den Ge-
fangenentransport, ausdrücklich hingewiesen.

Calw, 19. Dezember 1904.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

An die Gemeindebehörden.

Nach Art. 76 des Einkommensteuergesetzes
vom 8. Aug. 1903, Reg.-Bl. S. 307, u. § 24 der
Vollzugsverordnung hierzu vom 9. Juni 1904, Reg.-
Bl. S. 153, können die Gemeinden sich bereit er-
klären, den Einzug der staatlichen Einkommensteuer
in staatlichem Auftrage zu übernehmen. Anderer-
seits können die Gemeinden gemäß § 31 und § 45
der Vollzugs-Verfügung zum Gesetz, betr. die Be-
steuerungsrechte der Gemeinden etc. vom 22. Sep-
tember 1904, Reg.-Bl. S. 276 und 285, den An-
satz und den Einzug der Gemeinde-Einkommens-
und Gemeindefiskal-Steuer durch die Staats-
steuer-Behörden besorgen lassen, folgerichtig jedoch
nur insoweit, als letzteren auch der Einzug der
staatlichen Einkommensteuer überlassen ist.

Die Erklärungen darüber, ob der Einzug der
staatlichen Einkommensteuer, sowie der Gemeinde-
Einkommens- und der Gemeinde-Kapital-Steuer von
der Gemeinde oder von den Staats-Behörden
besorgt werden soll, sind spätestens 3 Monate vor
Beginn des betr. Steuerjahres, im vorliegenden Fall
also spätestens vor 1. Januar 1905 bei dem
Bezirkssteueramt einzureichen, später einlaufende Er-
klärungen werden gemäß § 58 der Anweisung des
R. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern,
vom 14. Juni 1904, Steuerkolleg. Amtsblatt S. 163,
von dem Bz. Steueramt zurückgewiesen.

Die Gemeindebehörden werden daher aufge-
fordert, in aller Eile Beschlüsse der bürgerlichen
Kollegien über vorstehend genannte Punkte herbei-
zuführen und solche spätestens noch vor 1.
Januar 1905 mit in besaunter Protokoll-
Anzeige dem R. Bezirkssteueramt und dem
R. Oberamt vorzuliegen.

Demnach wird, daß die staatliche Einkommens-
steuer in drei gleichen Teilbeträgen auf 1. August,
1. November und 1. Februar fällig ist und spätestens
am 14. des betreffenden Monats von der Staats-
kasse erhoben wird. Die Staatssteuer sowohl wie
die Gemeinde-Steuer aus Grund, G-fäll, Gebäude
und Gewerbe wird wie bisher von den Gemeinden
eingesogen, und liegt auch künftig der Einzug der
Staatskapitalsteuer in früheriger Weise den Staats-
steuerbehörden ob.

Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß die
Gemeinden gemäß Art. 76 Abs. 3 des Einkommens-
steuergesetzes für die rechtzeitige und vollständige
Ablieferung des ihr zum Einzug überwiesenen

Steuerbetrags haften, falls sie sich zum Einzug der
Einkommenssteuer bereit erklärt haben.

Calw, 20. Dezember 1904.

R. Oberamt.

Boelter.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß lt. Er-
laß des R. Steuerkollegiums vom 19. Dezember 1903,
Amtsblatt S. 159, das Änderungsprotokoll
zum Primärkataster auf 31. Dez. abgeschlossen
und längstens bis 6. Januar 1905 mit den
vorhandenen Revisurkunden an die R. Bezirks-
geometerstelle eingesendet werden muß unter Be-
zeichnung als portopfl. D.S.

Calw, 19. Dezember 1904.

R. Oberamt.

Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 19. Dez. Auf Einladung von
Herrn Stadtschultheiß Konz in Calw waren heute
wieder die Ortsvorsteher und am Fremdenverkehr
beteiligte Private aus den Gemeinden Calw, Hirsau,
Liedenzell, Reubulach, Teinach, Unterreichenbach und
Zavelstein in Calw versammelt, um ermuntert durch
ihren im Sommer 1904 erreichten Erfolg über ihre
gemeinsamen Wünsche für den Sommerfahrplan 1905
zu beraten. Dankenswert und guten Erfolg ver-
heißend war die Anwesenheit unseres Vertreters im
Beirat der Verkehrsanstalten, des Herrn Fabrikant
Koch aus Rehdorf bei den Verhandlungen. Die
Wiedereinstellung und tägliche Führung des Fährzuges
ab Stuttgart 8 Uhr 15 vorm. nach Calw und
Förzheim, welcher in diesem Sommer gut benützt
war, die tägliche Führung des Abendzuges Calw
ab 7 Uhr 04 Min. nachm., welcher besonders für
die Suttartener Schulen zur zeitigen Rückkehr von
Tag-Sauschlügen ins Nagoldtal von großem Wert
ist, die Wiederherstellung des Tages Fährzuges ab
9 Uhr 08 Min. vorm., welcher die Fremden aus
Württemberg ins Tal bringt, der Anschluß des
unteren Nagoldtales an den ersten nach Suttgart
gehenden und den letzten von dort kommenden Zug,
die Herstellung besserer Anschlüsse des Tages ab
Calw 6 Uhr 25 Min. nachm. nach Freudenstadt,
Norbühl, Tübingen, Böblingen, die Ermöglichung
einer Fährverbindungen zu Tagesausflügen ins obere
Nagoldtal nach Pfalzgrafenweiler und Freudenstadt
bieten neben vielen andern die hauptsächlichsten
Wünsche. Erneut wurde auf die Notwendigkeit
einer allgemeinen Verkürzung der Fahrzeit auf der
Strecke Suttgart-Calw und umgekehrt hingewiesen,
welche durch Ueberlassung der Suttgart am nächsten
gelegenen Orte (bis Cronberg) an den besser aus-
gestatteten Nahverkehr und Uebergehung im
Fernverkehr wohl zu erreichen wäre. Besonders
lebhafte wurde wieder die Einführung eines
Motorwagens auf der Strecke Förzheim-Teinach
gewünscht, welche allein eine dem lebhaften auf
und ab flutenden Fremdenstrom genügende Hän-
deligkeit und Beweglichkeit bringen könnte und neben-
bei auch den von auswärts die Calwer Schulen
besuchenden Kindern zu wünschen wäre. Es wurde
wieder eine gemeinsame Eingabe an die R. General-
direktion beschlossen. Wie man dieser Behörde für
die im Sommer 1904 gewährten Verbesserungen
im ganzen Tal dankbar war, so würde sie auch
jetzt wieder durch wohlwollende Berücksichtigung der
aus einer lange vernachlässigten Gegend kommenden
Wünsche sich Aller Dank erwerben. Die Versamm-

lung war aber überzeugt, daß nicht alles Heil im Nagoldtal von der Kgl. Eisenbahnverwaltung zu erwarten sei, daß die Gemeinden vielmehr sich auch selbst rühren müßten, wenn die erbetenen Jüge sich bevölkern sollen und der ganze Fremdenverkehr im Tal gehoben werden will. Die Fahrplanbesprechungen wurden nun der Anlaß zu einem Zusammengehen auch bei sonstigen Unternehmungen zur Hebung des Fremdenverkehrs. Die vertretenen Gemeinden ließen erklären, daß sie bereit seien, das Plakatwesen, die Ankündigungen in den Zeitungen, die Herausgabe eines neuen Führers durchs Nagoldtal, eines Kur- und Fremdenblatts, gemeinsam zu betreiben. Auch wurde die Veranstaltung einer Ausstellung landschaftlicher Bilder aus dem Nagoldtal und Umgebung im Stuttgarter Landesgewerbemuseum ins Auge gefaßt. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß durch die schöne neidlose Einmütigkeit aller beteiligten Gemeinden die Mittel flüssig gemacht werden können, welche notwendig sind, um unser schönes Nagoldtal weithin in den Kreisen der Gesundheit, Schönheit und Ruhe suchenden bekannt zu machen und sie zum Besuch des Tales einzuladen. Der Hauptversammlung war eine Beratung des Ausschusses des Fremdenverkehrsvereins in Calw vorausgegangen, in welcher Stadtschultheiß Konz zunächst über den Erfolg des Sommers 1904 berichtete. Nach beschließender Zählung waren in Calw 924 Kurgäste, davon 38 von außerhalb Deutschlands. Nach der Zahl der Anfragen auch bei privaten Vermietern zu urteilen, wäre der Besuch ein noch weit stärkerer gewesen, wenn mehr Quartiere vorhanden gewesen wären. Der Vorsitzende brachte daher die Gründung eines Kurhauses in Anregung. Als Platz für dasselbe bezeichnete er den auf ebener Höhe gelegenen, von den prächtigsten Wäldern umgebenen Calwer Hof, wo auch die Vorbereitungen für die gleichzeitige Einrichtung einer Milchkuranstalt gegeben wären. Einige Schwierigkeit werde zwar die Entfernung von der Bahn, größere Schwierigkeit die Beschaffung des Wassers machen. Von anderer Seite wurde ein mehr in der Nähe der Stadt gelegener Platz, etwa beim Wurstbrunnenreservoir gelegener, vorgeschlagen. Aber auch hier müßte die Wasserbeschaffung erst vorgesehen werden. Ueber die Aufbringung der Mittel konnte noch kein überall befriedigender Vorschlag gemacht werden. Doch genügt es, bei einer so großen Unternehmung, wenn sich die Ueberzeugung von ihrer Notwendigkeit einmal durchgesetzt hat; die Verwirklichung wird dann nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Calw, 19. Dez. Uebel mitgespielt wurde einer Schneiderin in Altburg. Als sie gestern aufwachte, kletterte ihre Wäsche lustig im Garten, aber welche Enttäuschung! Statt 1 1/2 Dg. Hemden, 1/2 Dg. Bettanzüge, Schürzen, Taschentüchern usw. hingen Fäden und Striemen an dem Seile. Böse Leute hatten über Nacht alles zerrissen und zerschritten.

U Dedenpfronn, 19. Dez. Unser Ort steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Elektrizität. Das Elektrizitätswerk Nagold, Inhaber G. Klinglers Erben, sucht für seinen über zweihundert Pferdekräfte betragenden unausgenützten Kraftvorrat Abnehmer an den drei Gemeinden Dedenpfronn, Gältlingen und Sulz. Zu diesem Zwecke hielt einer ihrer Teilhaber, Herr Wohlbold, gestern nachmittag in der „Krone“ vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft von hier, Gältlingen und Oberjettingen einen Vortrag, worin er die Anschaffungs- und Betriebskosten der Rotor- und Beleuchtungsanlagen im einzelnen und ganzen darlegte und sehr warmen Beifall fand. In dieser Woche wird der Vortragende auch in Sulz und später in Gältlingen sprechen. Die Stimmung unter den Landwirten hier, in Sulz, Gältlingen und auch in Oberjettingen ist eine für die Verwirklichung des Projekts sehr günstige. — Anfangs November ließ Wirt Sattler z. „Bären“ in seinem Hopfenader in den „Gänssäckern“ von der Schlosserei Valentin Rohlfisch aus Wendenheim bei Straßburg i. El. eine Drahtanlage aufhängen, die durch ihre Originalität unter den Hopfenbauinteressenten berechtigtes Aufsehen erregt. Letzte Woche waren mehr denn 50 Hopfenbauern aus dem Herrenberger Oberamt (aus Affhilt, Talsingen, Gältstein, Bonndorf, Ober- und Unterjettingen) zur Besichtigung hier. Die Anlage fand bei den meisten anerkennenden Beifall. Es seien hienit auch Interessenten unseres Oberamts auf dieselbe aufmerksam gemacht. Wie wir aus sicherer Quelle hören, soll in nächster Zeit eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hier stattfinden, verbunden mit einer Besichtigung der genannten Hopfenanlage.

Stuttgart, 19. Dez. Vom Schwurgericht ist heute der 62 Jahre alte vormalige Gemeindepfleger Wilhelm Frech von Degerloch wegen erschwerter Amtunterschlagung und Urkundenfälschung zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt worden. Frech hatte sich bekanntlich im April ds. Js. nach Nordamerika geflüchtet, nachdem eine Kassenvisitation einen Abmangel von 19 404 M. ergeben hatte. Ende August erfolgte seine Auslieferung. Der Angeklagte räumte ein, 4400 M. unterschlagen und seine Bücher behufs Verdeckung der Unterschlagung fortgesetzt unrichtig geführt, auch zwei Quittungen über zusammen 2825 M. fälschlich angefertigt und als echte Rechnungsbelege vorgelegt zu haben. Weitere Unterschlagungen bestritt er. Er machte geltend, es müsse ihm Geld aus der Kasse gestohlen worden sein, wovon er aber nie etwas angezeigt hatte. Die Geschworenen nahmen, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts Oldagel, als unterschlagenen Betrag die Summe von 15 000 M. an. Der Angeklagte befindet sich jetzt in Konkurs. Milbernde Umstände, befristet vom Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Elsas, wurden zulassen, auch zwei Monate der Untersuchungsfrist auf die Strafe angerechnet.

Stuttgart, 20. Dez. (Hilfsleistung für im russisch-japanischen Krieg verwundete und erkrankte Soldaten.) An Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist folgende Depesche von Gharbin eingetroffen: „Ich bin glücklich, Eurer Kaiserlichen Hoheit über den ausgezeichneten Stand der württembergischen Lazarett-Verände berichten zu können. Dieselbe befindet sich auf der Station Mandchuria. Drei Betten sind von Offizieren besetzt und weitere 14 stehen bereit, welche heute Abend von verwundeten Offizieren besetzt werden. Obwohl die Temperatur im Freien auf 28 Grad gefallen ist, so verzeichnet die Temperatur in der Baracke 16 Grad Wärme. Ceremonienmeister Bettmann.“

Cannstatt, 18. Dez. An der Außenseite der Stadtkirche ist unter dem Verputz eine alte Malerei entdeckt worden, die wiederhergestellt werden soll. Das Bild stellt Jesus am Delberg dar.

U Tübingen. Der wegen Depotunterschlagung etc. verurteilte Bankier Ernst Jäger hier hat auf die Revision gegen das schwurgerichtliche Urteil verzichtet und ist ins Ludwigsburger Zuchthaus gestern (Montag) eingebracht worden. — Heute Dienstag früh wurden auf dem Tübinger Bahnhof einem Antuppler beide Füße abgefahren. Der Verunglückte wurde in die Klinik verbracht.

Reutlingen, 20. Dez. Auch der Reutlinger Bezirkslehrerverein hat nunmehr in seiner vorgestrigen Sitzung Stellung zur Eingabe der württ. evangelischen Oberlehrer genommen. Nach einem Referat des Schullehrers Kommel über die Angelegenheit, wurde eine Resolution angenommen, in der der Bewahrung eingelegt wird gegen die Verquickung der Aufsichts- und Besoldungsfrage. Durch Gewährung der Bitte der Oberlehrer, heißt es in der Resolution, werde nur das Prinzip der Fachaufsicht verdunkelt und die Herrschaft der geistlichen Oritschulaufsicht verstäkt.

Nürtingen, 19. Dez. Wenig Dank erntete eine Webersfrau in Deuren. Zwei Stromer bemerkten beim Betteln, wo die Frau den Geldbeutel aufbewahrte. Schnell besonnen gaben sie das 2-Pfennigstück wieder zurück und baten um einen Krug Most. Während die gutgläubige Frau in den Keller ging, entwendeten die Gutedel den Geldbeutel mit etwa 20 M. Inhalt.

Göppingen, 20. Dez. Menschenschädel und Knochen wurden gestern bei Grabarbeiten für die Wasserleitung unmittelbar am Gasthaus zum Stern aufgefunden. Die Schädel — 11 an der Zahl — lagen, der Göppinger Zeitung zufolge, etwa 1,50 m tief; sie zerfielen, sobald sie angefoßt wurden. Außer den Schädeln wurden viele Menschenknochen und ein Totsch aufgefunden. Nach den quierhaltigen Gebissen der Schädel zu urteilen, muß es sich um Tote jüngeren Alters handeln, es hat in jener Gegend seit Menschengedenken kein Kirchhof existiert. Man ist vielleicht auf das Grab von Soldaten gestoßen, die bei einer Belagerung der Stadt ihr Leben eingebüßt haben. Die Stadtmaner ging bekanntlich nur bis zum heutigen Schillerplatz, so daß die Fundstelle schon außerhalb der damaligen Stadt liegt. — Im Laufe des heutigen Tages werden die Nachgrabungen fortgesetzt, die nach einigermaßen transportfähigen Knochenreste u. s. w. sollen nach Stuttgart geschickt werden.

Hausen a. B., Ob. Brackenheim, 19. Dez. Gestern war eine Deputation der 3. Eskadron des babilchen Dragonerregiments Nr. 21 in Bruchsal hier, um zum Andenken des hier geborenen, auf einem Patrouillenritt in Südafrika gefallenen Reiters Friedrich Meiner, der früher in der Eskadron gedient, eine Erinnerungstafel für die hiesige Kirche zu überreichen. Die Deputation wurde von dem

Eskadronchef Frhrn. v. Holzling geführt, der eine markige Ansprache hielt.

U Münd, 19. Dez. Ein seltener Gast hat sich gestern in der Fröhe im Realgymnasium eingestellt. Der große Elefant der benachbarten Ehlbedschen Menagerie hatte während der Nacht den Pflock, an den er angeketet war, ausgerissen und wollte sich seiner Freiheit erfreuen. Er machte nun seinen ersten Besuch der genannten Anstalt, stieg die ca. 15 Stufen empor und schlug mit seinem Rüssel aus Aerger, daß der Eingang verschlossen war, dessen großes Fenster ein. Dann wanderte er noch eine gute Weile in den Straßen umher, bis man die Wärter auf den Vorfall aufmerksam machte.

Ulm (Schwurgericht). Der nun 18 Jahre alte Gypser Paul Gisele von Reckberghausen, Ob. Göppingen, erschloß im Frühjahr 1902 in grober Fahrlässigkeit seinen 15jährigen Freund Wilhelm Baumann beim Hanieren mit einem neugekauften Revolver und schloß im Verein mit einem gleichaltrigen Kameraden die Leiche etwa 500 Meter zu einem Bach, um sie dort zu versenken und so ihre Auffindung zu erschweren. Die Strafkammer verurteilte damals Gisele zu 5 Monaten Gefängnis. Dieser Vorfall wurde Anlaß, daß sich Gisele jetzt vor dem Schwurgericht unter der Anklage des versuchten Totschlags zu verantworten hatte. Am 9. Oktober ds. Js. kam er, nachdem er eine Reihe von Wirtshäusern besucht hatte, ins „Kreuz“ in Reckberghausen in die Gesellschaft der Rekruten, die ihren Abschied feierten. Da Gisele sich ungebührlich benahm, hielten sich verschiedene Gäste darüber auf, und der Flaschner Staudenmaier sprach von Lausbuben, die schon einen erschossen und eine Viertelstunde weit in einen Bach geschleppt haben. Ueber diese Aeußerung wurde Gisele so angebracht, daß er vor der Wirtshaus dem Staudenmaier aufspokte und ihm nach einem Wortwechsel, in welchem er mehrfache Drohungen ausstieß, zuerst einen Stich in den Bauch und etwa 40 Meter weiter bergabwärts einen zweiten, lebensgefährlichen Stich in die Magengegend beibrachte. Nach dem Gutachten des Arztes schien anfangs der Tod des Verletzten fast gewiß. Das Schwurgericht erkannte unter Zubilligung mild ruder Umstände auf 3 Jahre Gefängnis.

U Forstheim, 20. Dez. Im Geschäfts- und Verkaufslokal des Büchsenmacher Jung, Bleichstraße hier, entstanden heute Nachmittag 4 Uhr aus noch nicht aufgeklärter Ursache heftige Explosionen. Pulver, Patronen, namentlich große Massen Feuerwerkskörper, die für den Verkauf zur Neujahrsnacht angehäuft waren, entzündeten sich und veranlaßten einen Höllenpektakel. Die Dämpfe und der Rauch verdrängten sich rasch in dem 4stöckigen Anwesen. Mehrere Personen mußten durch Leitern ins Freie gerettet werden. Infolge der Explosion wurden die Ladenscheiben hinausgeschlagen. An den Schaufenstern befindliche Gewehre, Revolver, nebst der Einrichtung wurden ebenfalls hinausgeschleudert. Der Laden und das anstößende Cabinet sind ausgebrannt, auch ein Teil des 2. Stockes wurde durch Feuer stark beschädigt. Einige Feuerwehrleute erlitten durch Glasplitter Verletzungen, andere Personen Brandwunden. Die Sanitätskolonne bekam reichlich Arbeit. Die freiwillige Feuerwehr mit der Wackerlinie waren rasch zur Stelle. Der Schaden dürfte mindestens 10 000 Mark betragen.

U Berlin, 20. Dez. Nach einer gestern auf Anfrage des Oberkommandos der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen Meldung sind seit Beginn des Krieges bis Ende November von der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika an Typhus erkrankt 974 Mann. Davon sind 184 gestorben, 67 in die Heimat gesandt, 441 noch in Behandlung, 282 dienstfähig zur Truppe entlassen.

U Hamburg, 19. Dez. Der gestern von Swakopmund ankommene Dampfer „Ernst Boeremann“ brachte 58 Refonvalezenten unter Führung des Hauptmanns Grube aus Südwestafrika mit.

U London, 20. Dez. Die Blätter veröffentlichen einen sensationellen Bericht eines Fischers aus Hull, wonach ein Agent der russischen Regierung den Besuch gemacht haben soll, mehrere Zeugen des Hüller Zwischenfalls für sich zu gewinnen, um für Rußland günstige Aussagen zu machen.

U Wien, 20. Dez. Wie man der „Neuen Freien Presse“ aus San Franzisko meldet, wird der Transport von amerikanischen Kriegsmaterialien, Lokomotiven und Bahnmateriale nach Japan ganz offen betrieben. Im letzten November fuhren allein mit den Dampfern „Mandschuria“, „Aztec“, „Coptic“ und „Corea“ Waren im Werte von 25 Millionen Dollar nach Japan ab.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 20. Dez. Aus Tokio wird telegraphiert: 7 Minen, welche zwei Tonnen Dynamit enthielten, waren 40 Fuß weit unter das eroberte Nordfort von Tsunakitswanan gegraben und wurden nachmittags 2 Uhr zur Explosion gebracht. Eine Abteilung Freiwilliger stürmte zu früh und wurde unter den Trümmern begraben. Während der hierdurch veranlassenen Pause wurden die Russen erheblich verstärkt. Ein erbittertes Handgemenge begann, welches bis Mitternacht fortbauerte, worauf die wenigen überlebenden Russen

nach der Stadt flohen. Die Besatzung wurde, da die Japaner das Fort nicht bombardiert hatten, total überrollt und fast vernichtet. Zugleich erstarbten und eroberten die Japaner eine befestigte Anhöhe einen Kilometer südlich vom 203 Meter-Hügel, welche die Stadt beherrscht. Dieser Erfolg bedeutet einen erheblichen Schritt vorwärts zur Abschneidung der Belagerten von Mantichan.

Tokio, 20. Dez. Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Am 18. Dez. um 2 1/2 Uhr nachmittags führte eine Abteilung in der Brustwehr des Nordforts von Tsunakitswanan eine große Explosion herbei und machte dann einen

Sturmangriff, dem ein heftiges Gefecht mit Granaten folgte. Der Feind leistete hartnäckigsten Widerstand. Um 7 Uhr abends rückte General Samejima auf der Caponiere der Contrescarpe vor, machte dann einen großen Sturmangriff, und nahm das obengenannte Fort um 11 Uhr 50 Min. nachts. Wir errichteten sofort Verteidigungswerke, und am Morgen des 19. Dez. war unser Besitz sicher gemacht. Wir eroberten fünf Feldgeschütze, zwei Maschinenkanonen und eine Menge Munition. Innerhalb des Forts wurden ungefähr 40 Leichen von Russen gefunden. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, werden aber nicht für schwer gehalten.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Errichtung einer Schlächtereianlage in Simmozheim.

Der Adlerwirt Jakob Koller in Simmozheim beabsichtigt, in seinem Hintergebäude Nr. 55 b eine Schlächtereianlage zu erstellen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen **innen 14 Tagen** beim R. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Pläne der Anlage liegen zur Einsicht auf der Oberamtskanzlei auf.

Calw, 19. Dezember 1904.

R. Oberamt.

Ammann Rippmann.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursöffnung.

Ueber den Nachlaß des am 3. September 1904 verstorbenen

Franz Josef Ulrich, gewes. Eisfabrikanten in Unterreichenbach

wurde am 18. Dezember 1904 das Konkursverfahren eröffnet und der Bezirksnotariats-Hilfsarbeiter Rommel in Calw zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. Januar 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 17. Januar 1905; Wahltermin und Beschlußfassung über die in §§ 132 und 134 Z. 1 R.-O. bezeichneten Gegenstände, sowie Prüfungstermin am 31. Januar 1905, vormittags 9 Uhr. Den 20. Dezember 1904.

Gerichtsschreiberei d. Amtsgerichts:
Amts-Sekretär Haug.

R. Forstamt Enzlstörche.

Buchenstammholz-Verkauf auf dem Stock im Submissionsweg

aus Staatswald „Wanne“ Abt. 5, 6, 17, 27, ca. 46 Fm. l. M. und 80 Fm. II. M. Die Offerte auf die einzelnen Lose sind von dem Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Buchenstammholz“ versehen bis spätestens **Freitag, den 13. Januar 1905, vorm. 10 Uhr**, beim Forstamt, bei welchem Losverzeichnisse, Bedingungen und Offertformulare unentgeltlich bezogen werden können, einzureichen. Die Öffnung der Offerte, welcher die Bietenden anzuwohnen können, findet zu genannter Stunde auf der Forstamtskanzlei statt.

Ziehungsgarant. 13. Jan.

Grosse Massenbacher Geld-Lotterie zum Bau einer Kirche.

1383 Geldgewinne mit 40 000 Mark

Hauptgewinne Mk. 15 000, 6000 u. Originallose 1 Mt., Porto u. Liste 25 Pf., empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart. Hier bei **Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wilh. Schneider**; in Teinach bei **Fr. Wilhelm**.



Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle meine reiche Auswahl in:

Rehkronen- und Hirschhorn-Eßbestecke,

Dessert-, Grandier- und Tafelbestecke,

Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel in Silber, Neussilber und Britannia,

Taschenmesser aller Art,

Scheren für alle Zwecke,

Wiegenmesser,

verbesserte Hackmaschinen für Fleisch und alle Gemüße,

Buttermaschinen von 1 Liter an,

Andelschneidmaschinen,

Wringmaschinen,

Bügeleisen Spiritus und Kohlen,

Messerpumpmaschinen,

Waagen aller Art,

Davoser Sportschlitten,

Eiserne Bergschlitten,

Schlittschuhe,

Laubsäge-Atensilien,

Gefahrlose Eureka-Scheiben-

Gewehre und Pistolen.

Dampfmaschinen,

Solide kleine Nähmaschinen für Mädchen,

Elektrische Taschenlampen von A. 1.— an,

Zimmerflinten, Revolver etc. Hochachtungsvoll

Friedrich Herzog, gegenüber dem Gasthof z. Röhle.



Zugelaufen

einschwarzer Schnauzer mit braunen Füßen.

Binnen 8 Tagen abzuholen gegen die Abl. Kosten bei **J. Reitschler** in Zavelstein.

Deckensperrn.

Traueranzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber **Satte, Vater, Sohn und Schwager**

Friedrich Wiedmann,

Gemeindepfleger

im Alter von 50 Jahren nach langen Leiden heute Nacht sanft entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Wiedmann

mit ihren Kindern **Friedrich u. Gottlieb**.



Todesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe **Mutter und Schwiegermutter**

Regina Dillus, geb. Kusterer,

gestern Mittag 2 Uhr unerwartet durch einen Herzschlag aus dem Leben schied.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Bauer, Schlosser.

Friedrich Morgencier, Goldarbeiter.



Frauenarbeitschule Calw.

Montag, 9. Januar 1905, beginnt ein neuer Kurs. Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten sowie geometrisches, Freihand- und Musterzeichnen, gewerbliche Buchführung und Korrespondenz. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten Familien gegen mäßige Pension wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulleiterin **Fr. L. Wagner.** Calw, 11. Dezbr. 1904.

Das Kuratorium.

Concordia Calw.

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung, musikalischen und theatralischen Aufführungen,

findet am **26. ds. Mts., von abends 7 Uhr ab**, im **J. Dreiß'schen Saale** statt.

Die Mitglieder und deren Familien-Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Kriegerverein Zavelstein.

Montag, 26. Dezember 1904 (Stephansfesttag), findet im Saale des Gasthofs zum „Lamm“ eine

Weihnachtsfeier

statt, verbunden mit **humoristischen und theatralischen Aufführungen,** sowie **Gabenverlosung.** **Anfang 6 Uhr.**

Jebermann ist freundlichst eingeladen.



B.-G.
Am Freitag Abend
außerordentliche Bücherabgabe
und
Abstimmung.

Für bevorstehende Feiertage empfehle ich
Sect Söhnlein
Schierstein a. Rh. und Ay-Frankreich
— Verkauf in beliebigen Quantitäten —
sowie
Flaschenweine u. offene Weine.
Hugo Rau,
Calw.

Stammheim.
Einladung.
Alle im Jahr 1864 Geborenen werden auf nächsten Montag, den 26. Dezember, nachmittags von 1/2 2 Uhr an, in das Gasthaus zur Krone freundlichst eingeladen.
Mehrere 64er.
Ihr, die ihr im Jahr 1864 geboren
Bernehmnet was es gibt und spizet die Ohren!
Wir wollen einmal nach 40 Jahren
Uns froh und gemüthlich zusammenscharen
Beim Kronenwirt! Seine Tochter war grad auch so alt,
Euch Allen gewiß es dort wohlgefällt.
Drum kommt doch, ihr 40er recht zahlreich herbei,
Nur einmal im Leben man 40 ja sei.
Und ist man 40 so wird man ja g'scheid,
Worauf jeder Schwabe sich böhmißch freis frent.
Doch zumal der 40, wer da noch auf Erden,
80 das werden nur wenige werden,
Drum laßt uns am Montag im frohen Verein
Uns unserer 40 Jährlern freu'n!
Kommt Alle, ob ledig, ob Weib oder Mann
Und bringe auch noch Gute Bekannten heran.

Stammheim.
Einladung.
Die 1874er Altersgenossen von Stadt und Land werden zu einer Feier auf Stephanstag, den 26. Dez., von nachmittags 2 Uhr an, zu Altersgenossen Johs. Fischer z. „Hirsch“ in Stammheim freundlichst eingeladen.
Sämtliche 30er.



Zu passenden
**Weihnachts-
Geschenken**
bringe ich meine reiche
Auswahl
**blühende und
Blattpflanzen**
in empfehlende Erinnerung
Chr. Hägele.

Martinsmoos.
Alle 1844 Geborene,
Männer und Frauen, werden auf **Johannisfeiertag, den 27. Dez.,**
zum Altersgenossen Ga. Hantselmann, Gasthaus z. „Krone“ hier,
zu einer **geselligen Unterhaltung** freundlichst eingeladen.
Mehrere 60er.

Bad Teinach.
Am heiligen Christfest bleibt mein Geschäft
geschlossen.
Alfred Wilhelm,
Zahntechniker und Friseur.

W. Schaidt Wwe.,
Bahnhofstrasse,
bringt höfl. in empfehlende Erinnerung:
Holzwaren zum brennen und bemalen,
Brennapparate, auch einzelne Teile dazu,
ferner:

Amerikaneressel	Garnwinder	Stickrahmen
Triumphstühle	Tintenzeuge	Bockleitern
Seldstühle	Eßschdrücker	Wäscheständer
Klavierstühle	Briefbeschwerer	Bügelbretter
Küchentreppestühle	Briefwagen	Ärmelbügelbretter
Kinderstühle zum umklappen	Briefmappen	Nudelbretter
Nähtische	Brieftaschen	Wellhölzer
Nippische	Cigarrenetuis	Hackbretter
Bauerntische	Portemonnaies	runde fleischbretter
Serviertische	Reiseneccessaires	Gewürzkästchen
Servier- und Kaffeebretter	Tascheneccessaires	Salztonnen
Rauchtische	Photographie- rahmen und Ständer	Eierständer
Rauchservice	Zimmerschaukeln	Eieruhren
Pflanzenständer	Damenbretter	Eisplättle
Notenständer	Schachbretter und Spiele	Besteckkörbe
Bücherständer	Schatullen	Salatbestecke
Handtuchständer	Geldkassetten	Senflöffel
Handtuchhalter	Kammkästen	Besteckputzer
Garderobeständer	Cravattenkästen	Deckelträger
Schirmständer	Handschuhkästen	Butterbrettle
Schwammständer	Schmuckkästen	Sprengerlesmödel
Zeitungshalter	Nästkästen	Erbentreiber
Wandbretter	Kragenkästen	fleischflopper
Wandteller	Wetterhäuser	Wichs- und Putzkästen
Consolen	Vorhang-Rosetten	Closetpapierhalter
Hausapotheken	Ansichtsartikel	Papierrollen dazu
Schlüsselkästchen	Vasen	Stiefelzieher
Schlüsselhalter	Nippfachen aller Art	federnabstüber
		fensterleder
		Gläserunterteller

Diaphanien und noch vieles andere.

C. F. Grünenmai jr., Calw,
empfehl. für die Festtage:
Süßfrüchte-Körbchen | **Schönstes**
Wurst- " | **Weihnachtsgeschenk.**
Delikatesse- " |
Feinstes Tafelgeflügel.
Feinsten Rauchaal, Nordseekrappen,
Astrachan-Caviar.
Div. Punschessenzen, Süd- und Schaumweine.
Cigarren in 1/40 Weihnachtspackung,
Spezialität Hamburger Handarbeiten.



Palmer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 202.

22. Dezember 1904.

Privat-Anzeigen.

Ausstellung
in
Bildern
bei
E. Georgii.




Rohlerstal.
Ueber die Weihnachtsfeiertage halte ich vorzügliches
Bockbier
von der Zerweck'schen Brauerei in Herrenberg und lade
hiesu freundlichst ein
Paul Pause zum Schiff.

D. R.-G.-M. 70558 **Waschkönig** D. R.-G.-M. 70558
ist das neueste und vorteilhafteste Waschmittel

keine Seifenpulver
gehobelte
Bleichseife
keine Seifenpulver



Epochemachende Erfindung!
Pakete à 15 Pfennig überall erhältlich.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit
empfehle

Prima Grünwinkler
und
Stuttgarter Kunstbese,
sowie
Mündener Bierpreßbese.
J. Gehring.

Eine freundliche zimmerige
Wohnung
samt Zubehör ist per sofort oder später
zu vermieten.
Näheres Metzgergasse Nr. 327.

Feines Schnitzbrot
empfehle
G. Riethammer,
Bäckermeister, Marktplatz.

Schlaflose Nächte
verhütet man bei Zahnweh, wenn man
stets etwas Geo Dötzer's Dentilla
vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix
1/10 g, Sanbarar, Myrrhen à 1/10 g,
äther. Pfeffermünz, Anis, Nelkendi
à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per
Flacon 50 g mit Gebrauchsanweisung
in der alten Apotheke von **Theodor
Wieland** in Calw und in der Apo-
theke von **Liebenzell.**

Unterzeichnete erlaubt sich, ihre
Strickerei
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Frau Knecht,
wohnhaft bei Bäckermeister Vierlamm,
Biergasse.

G. G. Kessler & Co
Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.



**Kessler
Sect**
Feinste Marke.

24 erste Auszeichnungen.
Gegründet 1826.

Zu haben bei:
Emil Georgii }
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Louis Scharpf }
Apotheker C. Mohl } Liebenzell.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Daß sie ihr Talent verwertete, ihre geliebte Kunst ausübte, daraus konnte
ihr doch kein rechtlich denkender vernünftiger Mensch einen Vorwurf machen
Und doch, da stand es klar und deutlich: „Eine Komödiantin — —“; sie fühlte
das Wegwerfende, das Erniedrigende, das darin liegen sollte; aber es traf sie
nicht. Sie fühlte sich rein und ehrlich; sie hatte genug Komödianten in ihrem
kurzen Leben kennen gelernt, die außer der Bühne standen auf der Höhe des
Lebens und die Bezeichnung in diesem Sinn viel eher verdienten, als sie.

Jetzt fielen ihr seine Abschiedsworte ein: „Ich werde dich nicht verlassen.“
Doch er sollte sie verlassen, sie wollte nicht, daß er sich Kämpfen aussetzte, die
nach diesem Briefe doch nutzlos sein würden. Sie wollte ihn freigeben. Sie
hatte einst in einer übermütigen Laune, als er versicherte, sie heiraten zu wollen,
erwidert: „Bitte schriftlich!“ und er hatte ohne Zögern das verlangte Versprechen
gegeben. Dieser neue Beweis seiner Ehrlichkeit hatte sie damals tief gerührt.
Dieses Versprechen besaß sie noch. Sie lächelte, als sie daran dachte; wach eine
Waffe, dies Versprechen in ihrer Hand war! Wie sie diese Heirat erzwingen könnte,
wenn sie — eben weniger von sich hielt. Nie kam ihr der Gedanke, dieses
Schriftstück zu benutzen, damit zu erringen, was ihr nicht freiwillig gewährt wurde.

Schon morgen wollte sie in ihrem Abschiedsbrief ihm das Eheversprechen
zurücksenden. Er sollte ganz frei sein und sie zu vergessen trachten. Sie würde
weiter zu leben versuchen. Sie hatte ja ihr Talent — „ein Talent von Gottes
Gnaden“ schrieb einst ein wegen seiner Strenge gefürchteter Kritiker. Vielleicht
sind sie Heilung im Ruhm! Armseliger Trost für ein junges, unglücklich
liebendes Frauenherz!

Des Komikers Worte fielen ihr plötzlich ein: „Aus verschmähter Liebe
würde sie in Wirklichkeit kaum sterben“. Er hatte recht, über verschmähte Liebe
würde sie ihr Stolz hinwegheben, aber sich aufrichtig geliebt wissen und entzogen
müssen, ging doch fast über ihre Kräfte. Und niemand war ihr zur Seite im
harten Kampfe; die alte Martha würde dieses Seelenleid wohl kaum verstehen.
Es gab ja noch so viele andere hübsche Männer, warum denn gerade diesen,
wenn's nun mal nicht sein kann?

Das trostlose Gefühl ihrer Verlassenheit überwältigte sie; sie streckte ihre
Arme verlangend in die Luft, und der Ruf: „Rutter, Rutter, warum gingst
du so früh von mir, liebst mich so allein zurück?“ machte ihrem gepreßten
Herzen Luft. Dann bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen und weinte bitter-
lich. Der Morgen fand sie noch wach; wie sollte ihr auch der Schlaf kommen
bei solchem Weh!

Was geschehen mußte, sollte gleich geschehen. Nachdem sie, um die treue
Mutter zu versöhnen, vom Kaffee genippt, auch ein halbes Bröckchen hinuntergewürgt
hatte, setzte sie sich an den Schreibtisch. Nur wenige Worte! Bei dem „Lebe-
wohl für immer“ zitterte ihre Hand so merklich, daß sie den Brief nochmals
abschreiben mußte; er sollte ihre Fassungslosigkeit nicht so sehr herausfühlen; sie
wollte es ihm ja erleichtern. Noch sein Heiratsversprechen hineingelegt und dann
das Rouvert geschlossen. Nun lag der Brief fertig vor ihr, nun empfand sie
es selbst, was sie oft dem Publikum vorgespielt und womit sie es zu Tränen
gerührt hatte. Heute bewunderte sie niemand, heute, wo ihre Tränen echt, wo
sie ihrem armen Herzen den schwersten Sieg abgerungen hatte, belohnte sie kein
Applaus.

Ein lautes Klopfen schreckte sie auf. War schon Probezeit? Nein, noch
fehlte eine halbe Stunde.

„Herr Jesus, wenn's so lange dauert, dös Hereintrufen, komm' i ungerufen,“
sprach eine laute, fröhliche Stimme von der Tür her, und wie ein Wirbelwind
fauste Paula Wörle, die flotte Soubrette, ins Zimmer. Ehe noch Frieda ein
Wort sagen konnte, fühlte sie sich umarmt und geküßt.

„Heirje, armes Häscherl, wie schau' aus, bist krank?“ Paula strich
lieblosend über Friedas Gesicht und duzte sie nach ihrer Manier, wenn sie trösten
wollte. Frieda war wenig befreundet mit dem fröhlichen, leichtlebigen Mädchen,
deren Ansichten von den ihren so grundverschieden waren, aber heute tat ihr der
warme Ton wohl, und als Paula sie nochmals umarmte, lehnte sie den Kopf
an ihre Brust und weinte.

„Haß recht, mein' die aus, dös tut gut, immer runter mit dem Krempel,
der's Herz abdrückt.“

Bei diesen Worten fiel ihr Blick auf den Brief.
„Aha, wohl ein Abschied, der erste, deshalb ging er der Kleinen so nahe;
na, das geht vorüber, verschiedene Male vorüber.“

Paula weinte nicht mehr bei solch einem Abschied, du lieber Gott, 's gibt ja so viele Männer. Diesen Gedanken ließ sie jedoch keine Worte.

Das gutmütige Mädchen war wirklich voll Mitgefühl für Friedas Schmerz und Tränen, wenn sie sie auch für überflüssig hielt.

Die Beute hatten doch wohl recht, die sagten, Paula und Erna Wörkle sind ein paar famosse Mädchen, die das Leben nehmen, wie es wirklich ist, immer lustig und vergnügt, öfter verliebt, doch nie so sehr, um den Appetit und den Schlaf darüber zu verlieren. Zwei feishe Wiener Mädchen, die man leiden mochte, wenn man auch nicht in allem ihnen beistimmte.

Paula, die ältere und bestimmtere, hatte einmal eine neidische Kollegin mit ihren Klatschereien gehörig abfallen lassen, und seitdem dachte sich jeder, was er wollte, aber man ließ die lustigen Mädchen in Ruhe, und mancher freute sich ihrer offenerzigen Fröhlichkeit.

Der dicke Komiker und Regisseur hatte sich um Paula beworben und war „klig abgefallen“.

Jetzt schien er sein Wohlgefallen an der jüngeren Schwester zu haben. Diese spielte kleine Rollen, da hatte der Regisseur mehr Chancen — so hoffte er: wahrscheinlich vergebens, denn man wollte bemerken, daß der jugendliche Liebhaber mit seinem Romeo-Gelächter sich in der Kleinen Herz eingeschmuggelt hatte, eine Tatsache, die Paula für Unsinn erklärte, mit dem Nachsatz, daß sie solche Nachmittags-Verhältnisse nicht dulde. Von Paula selbst ging die Sage, sie hätte sich in Japan engagiert; wenigstens wollte man öfter vor dem Hause, in welchem die Schwestern wohnten, das elegante Koupé des japanischen Gesandten bemerkt haben.

Frieda hatte sich um all den Klatsch nicht gekümmert; sie hatte zu viel Beschäftigung, und ihre freie Zeit gehörte ihrer jungen Liebe.

Es war Zeit zur Probe. Paula mahnte sanft. Frieda übergab feufzend den Brief Martha zur Beförderung.

Schon an der Tür rief Paula: „Ich wollt' ja den neuen Schmachtlappen das verrückte Liedl „vom zerbrochenen Herzen“ von dir haben — aber halten wir uns nit auf; das Publikum kann noch a bissel länger warten.“

Nicht weit von dem Hause trafen die beiden jungen Mädchen Alfred von Schmölling. Er hatte augenscheinlich auf Frieda gewartet und konnte sein Mißvergnügen kaum verbergen, als er sie in Begleitung der Soubrette fand.

„Aha“, dachte Paula, als sie sah, wie Frieda bei seinem Gruß erleichte.

„Wer war der junge Mensch?“ fragte Paula, dann über ihre Taktlosigkeit errötend, fügte sie entschuldigend hinzu: „Ich hielt ihn für Herrn von Schmölling, Gott, die Leutnants! 's sieht einer so wie der andere aus, und wann 's reden, unterscheidet man sie erst recht nit. Mir könn 's gewogen bleiben, Männer, die Schnürleiber tragen und so wie gebrechelt dahergehen mit dem einen Glasaug.“

Sie unterbrach ihr Geplauder, da sie ihren Zweck Frieda aufzuheitern, nicht erreichte.

Frieda lehrte ermüdet von der langen Probe nach Hause zurück. Als Martha die Tür öffnete, flüsterte sie geheimnisvoll: „Er wartet drinnen.“

„Er!“ Friedas Herz schlug heftig; was wollte er noch? wozu wieder neue Kämpfe, da die alten noch lange nicht überwunden waren?

Als sie ins Zimmer trat, eilte ihr Alfred mit offenen Armen entgegen; sie wies ihn freundlich, aber entschieden zurück.

„Frieda!“

Es war ein inniger, warmer Ton, der den Weg zu ihrem Herzen nur allzu leicht fand; aber sie wollte sich nicht weich machen lassen. Sie brauchte ihre ganze Kraft, die bei ihren neunzehn Jahren nicht weit reichte, um den unausbleiblichen, schmerzlichen Abschied, der jetzt folgen mußte, mit Fassung zu überstehen. Warum war Alfred noch so grausam, ihr diesen schweren Abschied nicht zu ersparen?

Als ob er ihre Gedanken erraten hätte, sagte er: „Nicht um Abschied zu nehmen, bin ich gekommen; sieh hier deinen Brief,“ er zerriß ihn in kleine Stücke, „kein Ledewohl, Geliebte; ich liebe dich, und nur dein Besitz hat Wert für mich. Hier nimm das Versprechen“ — er reichte ihr das Heiratsversprechen. „Einst im frohen Scherz, in übermütiger Laune gegeben, nimm es jetzt in ernster Stunde zugleich mit meinem Wort, daß ich es bestimmt einlösen werde. Ich lasse mich nicht um mein Glück betrügen, und nur du bist mein Glück, in dir beginnt und endet es.“

Es waren Worte, die ihm aus tiefster Seele kamen und von deren Wahrschastigkeit das junge Mädchen überzeugt war. Aber wozu das alles? Das erschwerte ja noch das Unabänderliche. Wie konnten sie zusammenkommen. Zog sein Vater die Hand von ihm ab, war er mittellos, wie sie. Blieb sie dann ihrer Kunst treu, würde der stolze Mann sich von ihr ernähren lassen? Nie! Das wußte sie, nur schätzte sie ihn darum noch höher. Es gab keinen Ausweg. Dies alles flog ihr durch den Kopf, und das trostlose Resultat ihrer Reflektion überwältigte sie. Sie verlor die mühsam behauptete Fassung, warf sich in einen Sessel, schlug die Hände vor das Gesicht und weinte.

Als der junge Offizier das geliebte Mädchen weinen sah, war es auch um ihn geschehen; er kniete vor Frieda nieder, zog sie an sich, küßte ihr die Tränen von der Wange, und als er sie gar nicht beruhigen konnte, wurden auch ihm die Augen feucht.

Sie hielten sich eng umschlungen und weinten wie die Kinder.

Solch' erlösender Tränenschauer tut wohl; erleichtert atmeten sie auf, und die Hoffnung regte erst leise, dann immer lauter und begehrlischer die Flügel.

(Fortsetzung folgt.)

Sessel

äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Auf Weihnachten und Neujahr
empfehle feinste

**Orange-Punschessenz,
Arac de Batavia,
Rum de Jamaika,
franz. u. deutschen Cognak.**

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei
H. Gentner.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne geräumige Wohnung
(Neubau), bestehend aus Wohnstube,
2 Nebenzimmern, Küche und sonstigem
Zubehör, mit Wasserleitung, sehr freund-
liche gesunde Lage, in nächster Nähe
der Stadt Calw, ist an eine geordnete
Familie auf 1. Januar preiswert zu
vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine freundliche Wohnung

von 3—4 Zimmern mit allen Erforder-
nissen auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schuhmarke,
welche 2
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. Hauber.
- Erh. Kern.
- G. Pfeiffer.
- L. Schlotterbeck.
- Chr. Schlatterer.
- Otto Stikel.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- H. Wirth.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

G. J. Stroh, Calw,

mech. Tricotwarenfabrik,
empfiehlt für die Wintersaison
Tricot-Unterkleider
wie Hemden, Jacken, Hosen etc.
in rein Wolle, Halbwolle und
macco Baumwolle.
Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Leinach.

Im Einrahmen

von Bildern, Spiegeln, Hansfegen,
Sträußen und Kränzen aller Art,
sowie im
anfertigen von Vorhanggalerien
empfiehlt sich bei äußerst billigen Preisen
Gust. Schrägle,
Glasermeister.

Nur GROLICH'S

Reinblumenseife aus Brunn macht den Teint
seckenlos, rein, sammetweich u. schützt den
selben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife

gewaschen wird äppig, schön u. voll. — Die
Lähme täglich mit Grolich's Heublumenseife
gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfen-
bein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Hatzelich
Gottzler; Erhard Lorr, Kaufmann.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter
frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.



Calw. Fruchtpreise am 14. Dez. 1904.

Getreide- Gattungen	Kest Sor.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest geb.	Höcher			Wahrer Mittelpr.			Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	N.	J.	M.	N.	J.		M.	N.	
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	45	45	45	—	—	9 40	9 35	9 30	420	60	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	1	1	1	—	—	8 50	8 50	8 50	8	50	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	94	94	94	—	—	6 50	6 41	6 40	602	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	2 78	80	78	2	7	—	6 96	6 70	542	90	4	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2 218	220	218	2	—	—	—	—	—	—	1574	—	—	—

Schrammenmeister **B. Schwämmle**.

